

In B $\flat$ 

Seite 1/1

## 11 Schon schtil is in Gesl

Mordejai Gebirtig (1877–1942)  
Arr.: Martina Engelhardt**A** Vor-/Zwischenspiel / *Prelude and interlude*

Rubato

Kapodaster / capotasto III

Gm D D<sup>7</sup>

(Em) (H) (H<sup>7</sup>)

**B** Strophe / *Verse* (♩ ca. 88)

Gm Gm Cm Gm

(Em) (Em) (Am) (Em)

Cm D Gm Cm Gm

(Am) (H) (Em) (Am) (Em)

D<sup>7</sup> 1. Gm 2. Gm Cm Gm

(H<sup>7</sup>) (Em) (Em) (Am) (Em)

## Schon schtil is in Gesl

Schon still ist's im Gässchen,  
die Uhr schlägt mir die Stunde an,  
wo ich meine liebe Sarah sehe,  
gesund soll sie bleiben.

Ich sehe schon ihren Schatten  
in der Stube umherspringen.  
Sie öffnet mir mit glockenklarem Lachen,  
und dann steht meine Sarah vor mir.

Mein Josef wird sich mit mir freuen,  
ich habe schon die Aussteuer genäht.  
Wir brauchen noch Wohnung und Möbel,  
und dann nähe ich mir ein Brautkleid.

Unsere Hochzeit soll strahlend sein  
wie bei würdigen Leuten, und nach dem  
Jawort tanzen wir einen Frejlech<sup>1</sup>,  
ich habe mit meiner Sarah schon Hochzeit!

Dann wird Josef das Haushaltsgeld verdienen,  
und ich werde fleißig nähen für das Haus.  
Und, Sarah, meine Frau, wird uns übers Jahr  
einen lieben Jungen schenken.

Beim Lied von „Rosinen mit Mandeln“<sup>2</sup>  
werden wir zusehen, wie der Junge einschläft.  
Eine Wiege, meine Liebe, werde ich erstehen,  
eine schöne wie bei den reichsten Leuten.

Du handelst schon um eine Wiege, mein Josef,  
doch Du vergisst: wir haben nichts, weder Möbel  
noch Wohnung. Wir sind zwei arme Leute,  
und unsere Hochzeit wird so bald nicht sein.

Originaltext: Mordejai Gebirtig (1877–1942) in: Jaldati, Lin, u. Rebling,  
Eberhard (Hrsg.): *Es brennt, Brüder, es brennt*. Berlin: Rütten & Loening  
1985  
Freie Übertragung von A. G.

- 1 „Frejlech“ (dt.: Ein „Fröhlicher“): eine im 19. Jh. beliebte ost-jiddische  
(Instrumental-)Musikform.  
2 Jiddish „Rosinkes mit mandln“: seinerzeit populäres jiddisches Wie-  
genlied von Avrom Goldfodn (1840–1908).

## Schon schtil is in Gesl

It's quiet in the little streets,  
and the clock rings out the hour  
when I shall see my dear Sarah.  
May she stay healthy.

I already see her shadow  
jumping up and down in her room.  
She opens the door with a crystal-clear laugh,  
and then my Sarah stands before me.

My Josef will rejoice with me,  
for I have already sewn the trousseau.  
We still need a home and furniture  
and then I can sew my wedding dress.

Our wedding will be dazzling,  
as for dignitaries, and after  
saying “I do” we will dance a frejlech.<sup>1</sup>  
I am marrying my Sarah!

Then Josef will earn the household money  
and I will sew busily for the house.  
And Sarah, my wife, will give us  
within the year a sweet little boy.

While singing “Raisins and Almonds”<sup>2</sup>  
we will watch how the boy falls asleep.  
I shall buy a crib, my dear,  
a lovely one, like the rich people have.

You're already bargaining over a crib, my Josef,  
but you forget: we have nothing, neither furniture  
nor home. We are two poor people  
and our wedding will not happen soon.

Original text: Mordejai Gebirtig (1877–1942) in: Jaldati, Lin, and  
Rebling, Eberhard (ed.): *Es brennt, Brüder, es brennt*. Berlin: Rütten &  
Loening, 1985  
Free translation by A. G.

- 1 “Frejlech” (a merry one): an East-Yiddish (instrumental) musical form  
beloved in the 19<sup>th</sup> century.  
2 “Rosinkes mit mandln” in Yiddish: a Yiddish lullaby by Avrom  
Goldfodn (1840–1908) that was popular in its day.